Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

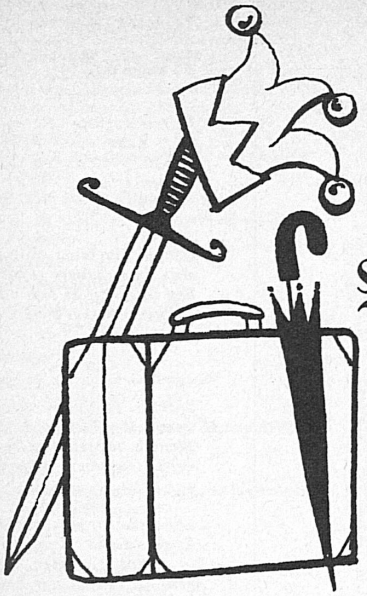
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Bergbahntouristen

Während unseren Herbstferien beobachteten meine Frau und ich auf verschiedenen Aussichtsbergen im Bündnerland unter Zuhilfenahme von Stoppuhr und Notizblock möglichst unauffällig je 50 Ausflügler aus dem In- und Ausland und gelangten dabei zu folgenden Ergebnissen:

21 Erwachsene suchten nach ihrer Ankunft mit der Schwebe- oder Seilbahn einsame Plätze auf oder entfernten sich nach kurzem Aufenthalt auf Wanderwegen,

8 Männer und Frauen genossen das herrliche Panorama trotz Kälte zum Teil stundenlang von der jeweiligen Gasthausterrasse aus,

71 Personen gingen nach effektiv nur wenigen Sekunden bis höchstens 3 Minuten dauerndem Rundblick ins Restaurant hinein – dessen Fenster fast überall stark angelaufen waren – und fuhren dann gleich wieder zu Tal ...

Konsequenz

«Warum haben Sie Ihren letzten Posten gewechselt?»

«Aus gesundheitlichen Gründen – der Chef war allergisch auf mich!»

Die Kerne der Weisheit

Hans verkauft dem Fritz einige Apfelkerne für fünf Franken: «Das ist ein ausgezeichnetes Mittel für das Gehirn, – iß sie und Du wirst gescheiter!»

Fritz bezahlt die fünf Franken.

Einige Minuten später bemerkt er: «Fünf Franken sind eigentlich viel für so ein paar Apfelkerne, für das Geld hätte ich mir gleich ein paar Kilo Aepfel kaufen können!»

«Siehst Du», antwortet Hans, «die Apfelkerne beginnen bereits zu wirken, – Du wirst ja schon gescheiter!»

Jubiläum

Wie wir vernehmen, kann die Firma Schweizer & Cie. morgen ein seltenes Jubiläum feiern. Anlaß dazu gibt der junge Angestellte Leberecht Ehrlich. Ein ganzes Jahr lang ist er nun schon in dieser Firma tätig und hat sich seither als treuer, zuverlässiger Mitarbeiter bewährt. Er findet das Arbeitsklima sehr angenehm und arbeitet willig seine fünf Tage in der Woche. Er ist zufrieden mit drei Wochen Ferien und hat bis anhin noch nie einen höhern Lohn gefordert. Wie er erklärt, hat er vorläufig auch noch nicht die Absicht, sich abwerben zu lassen. Wir gratulieren der Firma zu dieser Arbeitskraft.

Erfolge

Zwei Psychiater fachsimpeln. Kürzlich sei es ihm gelungen, einen Mann, der seit Monaten kein Wort mehr gesprochen habe, zum Reden zu bringen, berichtet der eine. Ganz schön, meint der andere, doch er habe neulich eine Frau, die seit Jahren redete, zum Schweigen gebracht.

Ein umweltgestörter Strauß

wollte seinen Kopf nicht mehr aus dem Sand ziehen. Eine psychiatrische Behandlung überzeugte ihn davon, daß es vorteilhafter ist, anderen den Sand in die Augen zu streuen.

Im Rückstand

Die Mutter zu ihrer Tochter: «Schäm dich! Alle deine Schulkolleginnen sind schon geschieden – und du bist noch nicht einmal verheiratet!»

Beim Eheberater

Sie: «Seit mein Mann Fußballschiedsrichter ist, gibt er nie zu, daß er unrecht hat, und wenn ich reklamiere, stellt er mich hinaus!»

Einfache Sache

«Ich heirate nur einen Mann, der Humor hat!»

«Einen anderen wirst Du auch bestimmt nicht bekommen!»

Umgekehrt

Vor dem Gasthof geht ein Mann vorüber. Ein Einheimischer stößt mich mit seinem Ellbogen an:

«Gsehnd Si dettä, dä Ma? Das isch dr Regierigsrot X. Bi dem cha me nid säge, ‹d Politik verdirbt de Charakter›. Bi dem mueß me säge, ‹dr Charakter verdirbt d Politik›!»

Auf dem Markt

Ein Bauer hält nebst andern landwirtschaftlichen Produkten auch Aepfel feil, in einem Haraß das Kilo zu 80, im andern die genau gleiche Sorte das Kilo zu 85 Rappen. Auf meine naive Frage nach dem Unterschied lächelt er verschmitzt und erklärt: «Füf Rappe!»

Nicht nur für Franzosen

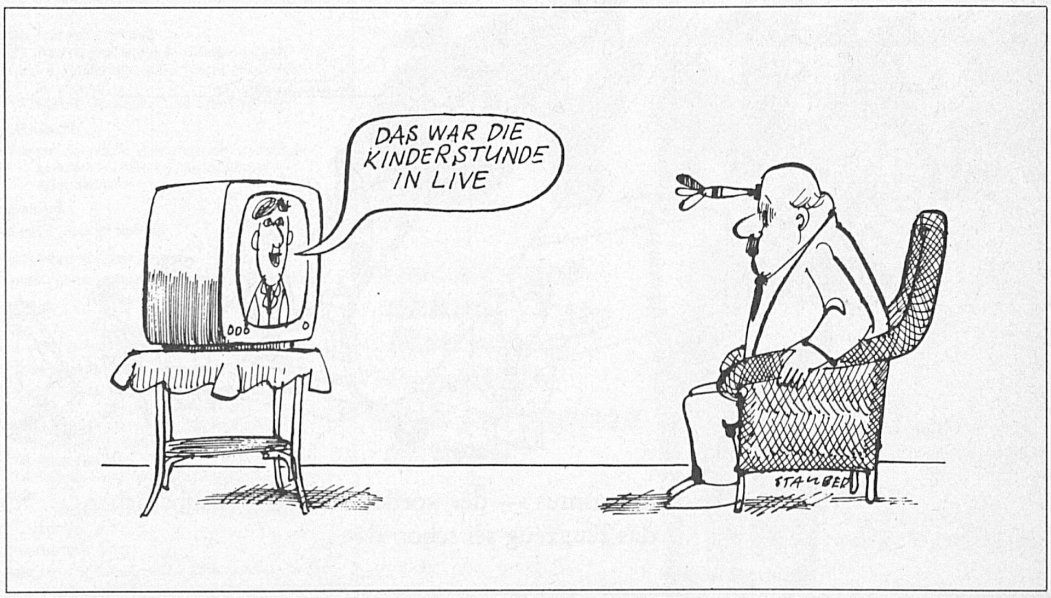
In einem Pariser Versatzamt kann man lesen: «Manche Menschen wären glücklich, wenn sie sich das Leben leisten könnten, das sie sich leisten!»

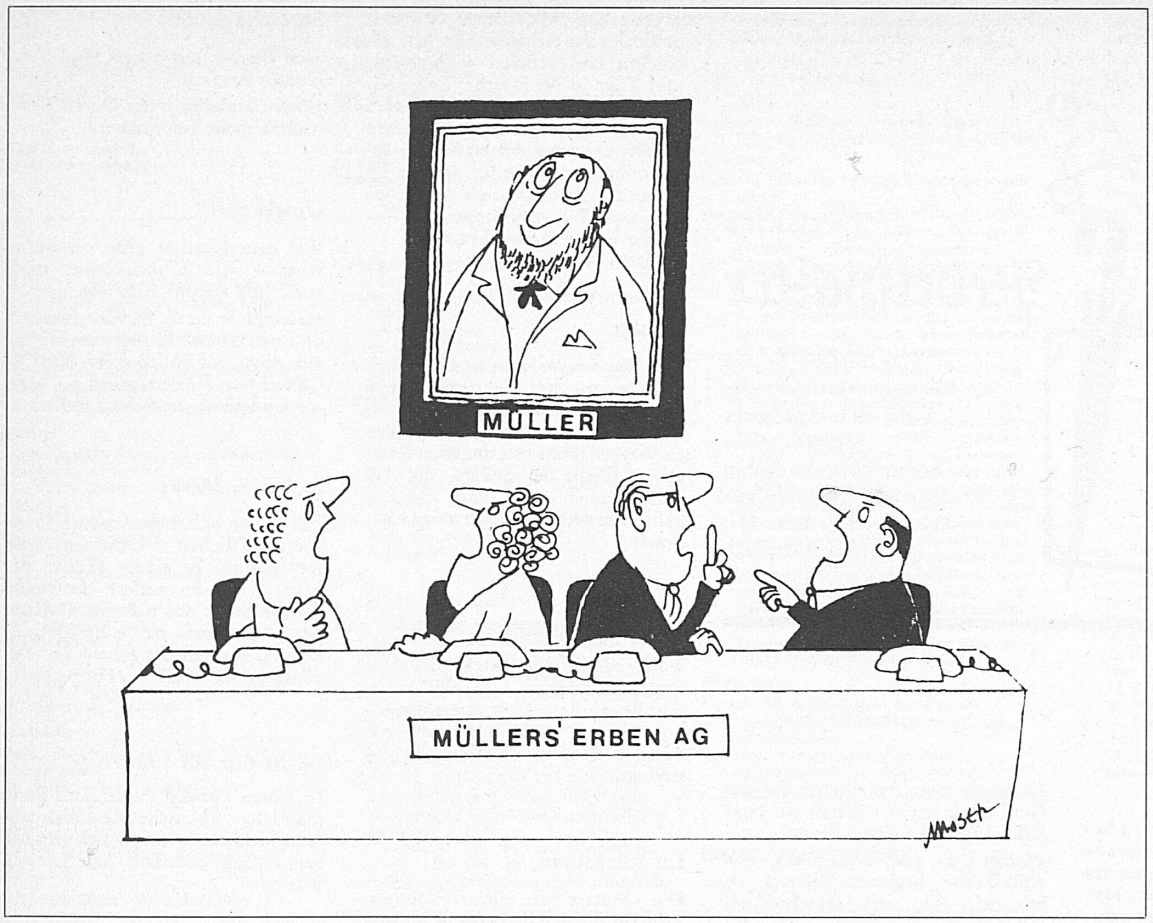
Ersatz

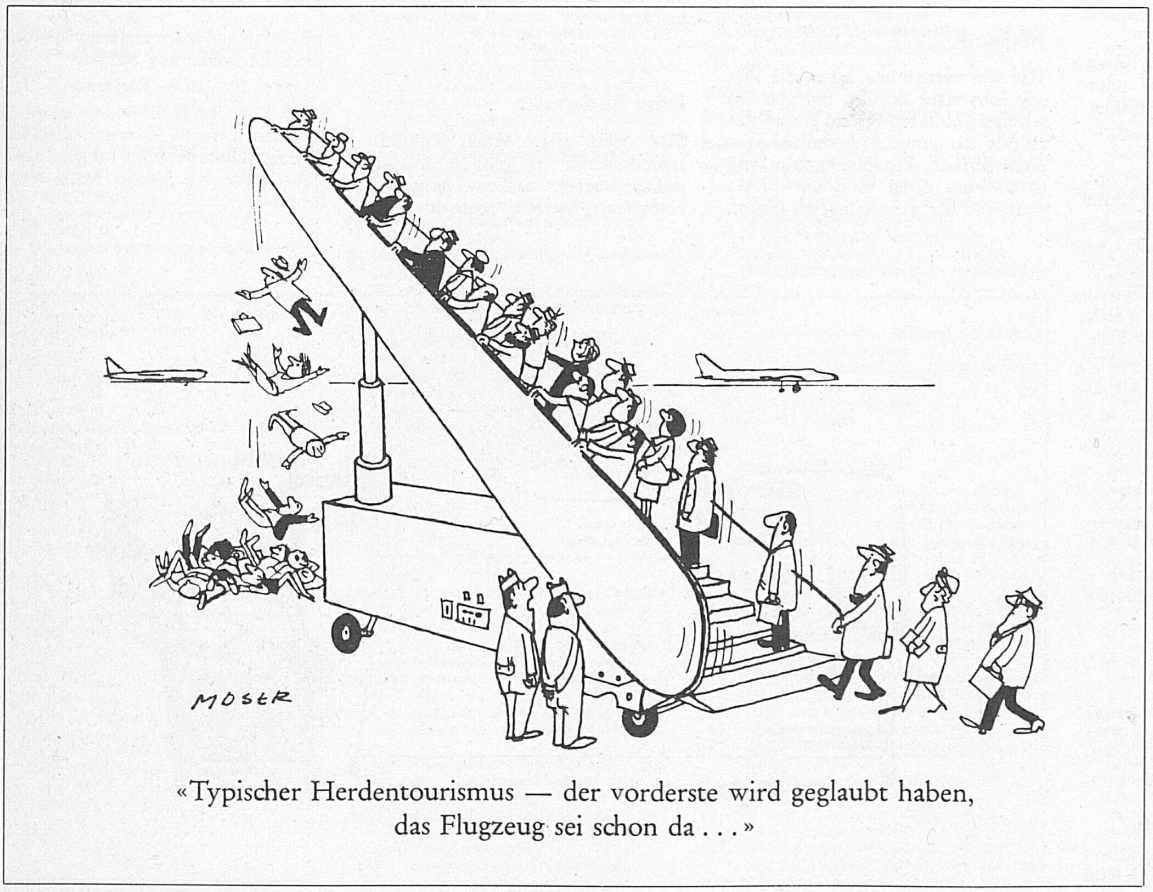
Im tiefsten Afrika treffen einander zwei Europäer auf Safari.

«Jagen Sie auch Elefanten?» erkundigt sich der eine.

«Ja, seit kurzem. Zuerst wollte ich seltene Schmetterlinge fangen, aber dann habe ich meine Brille verloren!»







«Typischer Herdentourismus — der vorderste wird geglaubt haben, das Flugzeug sei schon da . . .»

Ein- und Ausfälle

Pierre-Auguste Renoir: «Ich habe 2000 Bilder gemalt. 5000 davon sind in den USA.»

*

Upton Sinclair: «Wenn ein Amerikaner zufrieden ist, fragt er sich unwillkürlich, was er falsch gemacht hat.»

*

Stavros Niarchos: «Ich bewundere Picasso. Kein Mensch hat sein Oel bisher so teuer verkauft wie er.»

*

Erich Maria Remarque in seinen gesunden Tagen, als er sich vor Einladungen kaum retten konnte: «Der Gastgeber erwartet von einem Schriftsteller einen brillanten Dialog. Kaum einer versteht es, daß ein Autor die glänzenden Einfälle für seine Bücher aufheben muß.»

*

Sacha Guitry: «Unsere Weisheit kommt aus unserer Erfahrung. Unsere Erfahrung kommt aus unseren Dummheiten.»

*

Max Frisch: «Die Schweiz, als Staat, ist neutral. Das wissen wir, aber es ist nötig, daß man es immer wieder sagt, weil es nicht stimmt.»

*

Jean Gabin, der große Schauspieler, der jetzt seinen Bauernhof bewirtschaftet: «Wenn der Bauer ein Gläschen trinkt, greifen die Knechte zur Flasche!»

*

Rudolf Nurejew, Exilrusse mit englischem Domizil, auf die Frage eines Reporters, was er von seiner Wahlheimat England halte: «Welche Lüge hätten Sie denn gern?»

*

Der erfolgreiche Maler Kees van Dongen auf die Frage eines Besuchers, warum er denn immer nur Akte male: «Ganz einfach: der Akt ist die einzige Mode, die sich niemals ändert.»

*

Der österreichische Finanzminister Androsch auf die Frage: «Warum lachen Sie so selten?» – «Es ist kompetenzmäßig nicht vorgesehen.»